

Max Ruhbaum bringt die Stadt ins Wohnzimmer

Theaterschauspieler bietet kleine Videos über einige besondere Sehenswürdigkeiten Baden-Badens

Von Veruschka Rechel

Baden-Baden – „Wenn man nicht in die Stadt kann, dann muss die Stadt eben ins Wohnzimmer kommen.“ Unter diesem Motto drehte Max Ruhbaum, Schauspieler am hiesigen Theater, für die Webseite der Baden-Baden Kur & Tourismus GmbH (BBT) zehn kleine Videos über verschiedene Standorte und Sehenswürdigkeiten der Kurstadt.

„Das Schöne an dieser Stadt ist ja, dass es nur so von prominenten Gästen, Anekdoten und unterhaltsamen Zitaten wimmelt“, schwärmt der Künstler. Deshalb hatte er auch schnell einige Einfälle, wie man was präsentieren könnte.

Außerdem war ihm zufällig kurz vor den Dreharbeiten ein zerfleddertes Buch des Baden-Badener Schriftstellers Heinrich Berl (1896-1953) in die

Hände gefallen, in dem die verrücktesten Anekdoten über die Kurstadt stehen. Zum Beispiel über den Buberlbrunnen, der seit 1910 den Augustaplatz ziert. Nach der Einweihung wurde die Statue des nackten Knaben auf dem Brunnenstock eine Zeit lang von besonders pruden Badenern abends heimlich mit Kindersachen bekleidet, und genauso lange hatte ihn die Polizei jeden Morgen wieder ausgezogen.

Eine andere Geschichte erzählt, wie der Hotelier Messmer zum Hoflieferanten von Kaiser Wilhelm für Tee wurde. Ebenso interessant ist es, dass es früher einmal eine Zeit gab, in der Katholiken bis 8.30 Uhr in die Stiftskirche durften und erst danach die Protestanten.

Die Stationen der zehn Filme suchten Ruhbaum und Filmer Peter Quirin spontan aus. „Am Theater als Herz der Stadt sind wir gestartet“, erzählt er.



Max Ruhbaum am Brunnen auf dem Augustaplatz: Auch über das „Buberl“ gibt es einiges zu erzählen. Foto: Rechel

„Danach haben wir uns von einem Ort zum nächsten spontan entschlossen.“

Die Herausforderung für ihn lag darin, die vorgeschriebene Filmlänge von jeweils maximal zweieinhalb Minuten einzuhalten. Trotzdem schaffte er es, eine witzig-spritzige Mischung aus interessanten Fakten, Zitaten, geschichtlichen Anekdoten und Pointen zu bringen. Ob über Kurhaus, Kolonnaden, Theater, Lichtentaler Allee, Oos oder Tennisplätze.

„Ich rede leider oder gottseidank sowieso gerne schnell und viel. Deshalb war es brauchbar, dass ich als Berliner das Format präsentiert habe. Ein Schweizer hätte die Menge an Infos wahrscheinlich nicht in so kurzer Zeit untergebracht“, frotzelt Ruhbaum, der sich auch als Kabarettist einen Namen gemacht hat.

Ebenso typisch für ihn: „Wenn ich eine Sache recher-

chiere, springen mir meist noch drei andere entgegen, die ich ebenfalls loswerden will.“

Auch diese brachte er in den jeweiligen Videos problemlos unter. Probleme hatte eher Peter Quirin, der für das Filmen wie für die gesamte technische Produktion zuständig war. Er musste einen technisch sauberen Ton und gute Bilder liefern, obwohl der quirlige Ruhbaum im wahrsten Sinne des Wortes von einer Anekdote zur nächsten sprang und dabei öfters mal außerhalb des Bildes oder im Schatten stand. Dann musste natürlich nochmal gedreht werden – und wenn sich der Akteur dabei den Mund fransig redete.

Die kleinen Baden-Baden-Filme sind unter anderem auf der Facebookseite der BBT zu sehen, doch am einfachsten findet man sie auf der Homepage www.maxruhbaum.de unter „Filme“.